

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends. Inzerate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,64 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Bohren, Mohorn, Mültitz-Kolitzsch, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Podersdorf, Röhndorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsthal, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 101.

Donnerstag, den 31. August 1911.

70. Jahrg.

Oeffentliche Zustellung!

Der minderjährige Anton Gierlinger in Weissen, vertreten durch den Bevollmächtigten, Kassenrat Kochner in Weissen, klagt gegen den Strickerarbeiter Anton Zola, früher in Klipphausen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß dieser mit der Mutter des Klägers, der Dienstmagd Marie Gierlinger in Kaufbach während der gesetzlichen Empfangniszeit vom 7. August bis 6. Dezember 1909 den Befehl vollzogen und daher als Vater des Klägers zu gelten habe, mit dem Antrage:

- den Beklagten zu verurteilen, dem Kläger vom Tage seiner Geburt, dem 5. Juni 1910, bis zur Vollendung des sechzehnten Lebensjahres als Unterhalt eine vierteljährlich im voraus zu entrichtende, am 5. Juni, 5. September, 5. Dezember und 5. März fällige Geldrente von jährlich 216 Mk. zu zahlen und zwar die rückständigen Beträge sofort;
- das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königlich Amtsgericht zu Wilsdruff auf den 17. Oktober 1911, vormittags 9 Uhr geladen.

Wilsdruff, am 26. August 1911.
Cg. 143/11. Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts Wilsdruff.

Donnerstag, den 31. August d. J., nachmittags 1/7 Uhr

Öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, den 30. August 1911.

Der Bürgermeister.
Kaylenberger.

Neues aus aller Welt.

Die Kaiserliche Militärbehörde hat in anbetragt der schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die Landwirtschaft befindet, auf die Eingelübungen der zweiten Feldartillerie-Brigade Nr. 24 verzichtet und die Einquartierungen zurückgezogen.

Die deutschen Flottenmanöver nahmen vorgestern von Kiel aus ihren Anfang.

Das Gesetz über die Verfassung des Reichstages tritt am 1. September in Kraft.

Die Sammlung für Pflanz-Jahre ist mit 240000 Mark abgeschlossen worden.

Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller trat vorgestern in Berlin zu einer Generalversammlung zusammen, um zu dem Weltkongress in der Metallindustrie Stellung zu nehmen.

Die Berliner Bankiers Klotz und Hans wurden vorgestern verhaftet. Bei Prüfung der Bücher wurde eine Unterbilanz von zwei Millionen festgestellt.

Der Hamburger Biermeister „Thella“ ist bei Feuerland gestrandet; ein Teil der Besatzung wird vermisst.

Durch Großfeuer wurden in Schwandau 22 Wohnhäuser einäschert.

Der Inspektor der Kaiserlich-Preussischen Eisenbahn Karl Lucha wurde bei Sebnitz (Böhmen) ermordet.

Am der deutsch-niederländischen Grenze und bei Lingen (Regierungsbezirk Osnabrück) verurteilten Prände große Waldbestände. Sechs Personen wurden gefesselt.

„Echo de Paris“ veröffentlicht das neue französische Programm für die Parafesthandlungen.

Die Stadt Liverpool hat gegen die Arbeitnehmer-Organisationen Entschädigungsklagen im Gesamtwert von 2 Millionen Mark angestrengt.

Zwischen dem Kaiser und dem Kaiser von Japan fand ein bemerkenswerter Telegrammwechsel statt.

Wissenschaftler wird offiziell erklärt, Rußland werde die ihm von französischen Wäldern zugedachte Vermittlerrolle in der Parafesthandlung nicht übernehmen.

Die Spanier haben eine Expedition ausgesandt, um den 140 Kilometer südlich von Agadir gelegenen Ort Santa Cruz de Mar Pequena an der westmarokkanischen Küste zu besetzen.

Der venezolanische Senat hat die vom Präsidenten Gomez geforderte Klärklärung Castros abgelehnt.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 30. August.

Deutsches Reich.

Die deutsche Wehrmacht.

also das Heer und die Kriegsmarine, hatte in diesem Jahre die imposante Staatsstärke von 626732 Mann. Diese stattliche Zahl erscheint weniger groß, wenn man bedenkt, daß man am 1. Dezember 1910 unter den 32031967 männlichen Wesen aller Altersklassen, die das Reich bevölkern, 1250000 Dienstpflichtige zählte, also doppelt soviel Männer, als zurzeit dem Heere angehören. Zu den 626732 Mann des Landheeres muß man allerdings unsere Marinemannschaften, deren Zahl seit 30 Jahren von 10000 auf 60804 Mann gewachsen ist, hinzurechnen. So stark die deutsche Wehrmacht ist, bedeutet sie keineswegs eine Ueberspannung der Kräfte des Landes. Frankreich z. B. hat nur 40 Millionen Einwohner, etwa ebensoviel wie Oesterreich-Ungarn, während Deutschland jetzt 65 Millionen Bewohner zählt. Nun hat Frankreich aber nur 21000 Soldaten weniger als das Deutsche Reich und fast 220000 Mann mehr als die Donaumonarchie. Wenn in Deutschland so geringe Anforderungen an die Tauglichkeit der Rekruten gestellt würden wie in Frankreich, müßte das deutsche Heer viel größer sein. Ob es dann auch stärker wäre, ist die Frage.

Ausland.

Wachstum des Protestantismus.

In Salzburg zählte man 1900 im ganzen 1211 Protestanten. 1910 waren es 2516.

Die Cholera.

In Verbicaro in Italien kam es infolge sanitärer Maßnahmen zu ernsthaften Ausbreitungen. Eine Menschenmenge, die sich in dem Wald befand, daß die ansteckenden Krankheiten künstlich verbreitet würden, soll zwei Beute vom roten Kreuz und einen Kommunalbeamten getötet, das Rathaus angezündet, die Telegraphenlinien zerstört und die Straßen verbarrikadiert haben. Der Unterpräfekt von Paola ist sofort mit Truppen, Krankenpflegern und ärztlichen Hilfsmitteln auszubringen, und hat strenge Anordnungen getroffen, um Ruhe und Ordnung unverzüglich wieder herzustellen.

Auch Amerika hat ein Geschütz gegen Flugzeuge.

Eine Reihe von Versuchen, die bei Indianhead mit einem einpflügeligen, zur Beförderung von Flugzeugen bestimmten Geschütz gemacht wurden, hat zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Bei 50 Versuchen, die sich bis zu einer Höhe von 18000 Fuß und bis zu einem Winkel

von 85 Grad erstreckten, ergab sich Zielsicherheit bis zu 10000 Fuß Höhe. Das Geschützlager arbeitet gut, doch muß die Vorrichtung zur Sichtung des Zieles noch vervollkommen werden.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König wird heute Abend Larvis verlassen und sich von dort, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Berlin begeben, um am 1. September der Parade des Gardekorps beizuwohnen. Von Berlin wird der König am 2. September früh 7 Uhr zur Rathauswache nach Chemnitz reisen und dort 10 Uhr 30 Minuten eintreffen. Die Abreise von Chemnitz erfolgt nachmittags 4 Uhr und das Eintreffen im Hoflager Pilsitz gegen 6 Uhr. — Der König gedenkt, am 5. September in Döbeln der Weite des Königs Georg-Denkmal beizuwohnen.

In Stettin fand vorgestern eine Zusammenkunft zwischen den dort anwesenden Mitgliedern der Kaiserfamilie und dem schwedischen Königspaar statt.

Der Kaiser hielt gestern auf dem Paradeplatze bei Stettin große Parade über das Armeekorps ab. Die Kaiserin und das schwedische Königspaar wohnten der Parade bei.

Prinz Kitel Friedrich wurde vom Kaiser zum Statthalter von Pommern ernannt.

Nach einer Meldung aus Petersburg stürzte der Hieroflieger Leutnant Zelenkin mit seinem Apparat so unglücklich ab, daß er bald darauf starb.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 30. August.

Auf Wiedersehen! Abschied von frohen, lieben Urlaubstagen... Und die Menschen, die sich so nett zueinander fanden, und die so manche vergnügliche Stunde mitkommen verbrachten, sie schüttelten sich ein über das andere Mal die Hände und versprochen es sich so hoch und teuer, auch fernherhin mal was von sich hören zu lassen und sich baldmöglichst zu treffen, zu besuchen uhn. Es ist die Stimmung, an die der kuge Seelen-Vollstiller Feuchterleben dachte, als er das bald gefühlte Wort prägte: „Wenn Menschen auseinandergehen, so sagen sie auf Wiedersehen!“ Ja, sie jaget es manchmal, haben auch im Augenblick ein begeistertes Sehnen, es wahr zu machen; aber dann kommen hundert Ablenkungen und Neueindrücke, oder man rostet wieder so sehr im gewohnheitsmäßigen Willen des Alltags ein, daß die Wiedersehensgedanken verschwimmen und verglimmen und schließlich ganz vergessen werden. Aber zuweilen regt sich doch eine kategorische Sehnsucht, Menschen und Stätten wiederzusehen. Goethe erzählt in Dichtung und Wahrheit, wie er trübselig von der weinenden Friederike schied und auf dem Ritt gen Deutschem von der Ahnung befallen wurde, er werde später in einem hochgrünen Kleide „mit etwas Gold“ denselben Weg noch einmal reiten. „Sonderbar...“ daß ich nach acht Jahren in dem Kleide, das mir geträumt hatte, und das ich nicht aus Wahl, sondern aus Zufall gerade trug, mich auf demselben Wege fand, um Friederiken noch einmal zu besuchen.“ Doch sehr oft wird das später mit dem Wiedersehen im einzelnen ganz anders, als man sich's erst ausmalte. Man kommt an die alten, bekannten Orte, man findet wohl auch noch die Menschen von damals, und doch ist alles ein ander Ding geworden. Man sucht nach der schönen Stimmung von einst, und sie läßt sich nicht mehr finden. Schon mancher, der voll froher Erinnerungen an die alten Stätten zog, wo ihm die Jugend sorglos lachte, ist enttäuscht wieder umgekehrt. In dem hübschen Studenten-Stück „Alt-Heidelberg“ ist es die wehmütigste Szene, wo Karl Heinz noch einmal mit den Kommilitonen einen feucht-fröhlichen Abend verleben will, und, es ist alles so steil, so förmlich, so greulich ledern. Warum? Ja, wer wollte immer mit zwei kurzen